



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279996

CCIX. Von denen Zeichen, aus denen man vernünfftig abnehmen kan, ob wir im Stand der Gnaden, und von der Zahl der Außerwählten seyen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49675)

Von der Lieb Gottes gegen uns. 499
selben beschützen helffest: Ich erkenn aber
mein Schwachheit und Unbeständigkeit,
und fürchte, daß ich nit in meinem Geist
nachlasse, und nit genug auf mich selbst
Acht habe: Miserere mei, Domine, **Ps. 6. 3.**
quoniam infirmus sum; sana me, Do-
mine, quoniam conturbata sunt ossa mea.
Erbarme dich meiner, O **HERR**, dann
ich bin schwach: Heile mich **HERR**,
dann meine Gebein seynd zerschlagen.
Errette diese meine Seel von so vilen
Nachstellungen, bewahre mich vor so groß-
sem Verlust: Ich bin armseelig; hilf aber
du mir, dieweil du barmherzig bist: Con-
vertere, Domine, & erige animam
meam: Salvum me fac propter miseri-
cordiam tuam. Wende dich **HERR**,
und errette meine Seel: Hilf mir um
deiner Barmherzigkeit willen.

CCIX. Unterricht.

Von denen Zeichen, aus denen man
vernünftig abnehmen kan, ob wir
im Stand der Gnaden, und von
der Zahl der Auserwählten
seyen.

I.

GOTT allein weiß es, sagt der heilige **XXVII.**
Bernardus, wer seine liebe Freund Tag.
Si 2 seyen,

S. Bern. Ewigkeit her auserwählt habe. Unter
 ferm. 2. denen Menschen kan keiner gewiß wissen,
 in Octav. ob er der Lieb, oder des Haß würdig sey.
 Pasch. Jedoch gibt uns GOTT einiges Zeichen,
 mit dem wir uns, so lang wir zwischen
 Hoffnung und Furcht herum wallen, mit
 einiger wohlgegründeten Zeugnuß von un-
 serer Gnaden-Wahl trösten können; ein
 jeder denckt bey sich selbst sorgfältig nach;
 bin ich in der Gnad, oder in der Ungnad?
 Bin ich unter denen Auserwählten, oder
 unter denen Verworffenen? Drey Zei-
 chen gibt uns der HERR, mit denen er
 uns zwar nit völlig versicheret, aber doch
 die Auserwählte tröstet, und denen Ver-
 worffenen alle Entschuldigung nimmt.
 Wer dise erkennt, und sie dannoch ver-
 nachlässiget, der legt klar an den Tag,
 daß er weder sein Seel, weder sein ewige
 Glückseligkeit, weder sein ewige Ver-
 damnuß achte: Tres sunt, qui testimo-
 nium dant in terra: Spiritus, aqua, &
 sanguis. Drey seynd, die Zeugnuß ge-
 ben auf Erden: Der Geist, das Was-
 ser und das Blut. Wir seynd in der
 Dienstbarkeit gelegen: GOTT hat zu
 unserer Erlösung sein eigenes Blut darge-
 geben; zu unserer Reinigung hat er das
 Wasser aus seiner Seiten-Wunden gege-
 ben, und hat uns zu unserem Beystand
 den heiligen Geist von oben herab ge-
 schickt;

Zeichen des Gnaden-Stands. 501

schickt: willst du nun wissen, ob du einen Frucht von diesem Blut empfangest, oder aber aus deiner Schuld machest, daß es deiner Seits umsonst vergossen worden; ob du den Frucht von diesem Wasser genießest, und davon rein werdest, oder ob du noch unrein bleibest, und dir dadurch das Urtheil deiner Verdammnuß selbst vermehrest; ob du den Frucht von diesem Geist genießest, und von ihm gestärckt werdest, oder ob du entgegen den Fluch selbst über dich ziehest, indem du freywillig bey deiner Schwachheit bleibst? so gib nur acht, ob du die Sünden meydest; wann dieses ist, so ist es ein Zeichen, daß di: durch das göttliche Blut beschehene Erlösung bey dir fruchte: wann du dich zur Buß schickest, so ist es ein Zeichen, daß dich jenes Wasser reinige, welches aus der Seiten des Heylands gestossen ist: wann du Werck verrichtest, die des ewigen Lebens würdig seynd, so ist es ein Zeichen, daß in dir würcke der H. Geist, und hast demnach Ursach getröstet zu seyn. Alles dieses sagt der Heil. Honig-fließende Abbt, und macht endlich den Schluß: A sanguine, aqua, & spiritu habes testimonium, si contines à peccatis, si dignos agis pœnitentiæ fructus, si facis opera vitæ: Von dem Blut, von dem Wasser und von dem Geist hast du ein Zeugnuß: Wann du dich von Sünden

enthaltest, wann du würdige Früchten der Buß bringst, wann du Werck des Lebens thust. Da hast du nun die Anweisung dieses heiligen Lehrers drey Zeichen, aus denen du vernünfftig schließen kanst, ob du im Stand der Gnaden, und der ewigen Auserwählung sehest.

Das erste Zeichen ist das Abscheuen von der Sünd,

Das andere, der Lust zur Buß,

Das dritte, die Übung der Christlichen Tugenden.

2. Einige leben ganz keck in denen Sünden dahin: und dieweilen sie nur obenhin ein Andacht zu der seeligsten Jungfrauen, oder zu einem anderen ihren Schutz-Patron tragen, so bilden sie ihnen gleich ein, sie haben ein treuliches Zeichen ihren künfftigen ewigen Seeligkeit; allein dieses Zeichen ist über die meisten betrüglich. Weder die seeligste Jungfrau, weder die andere Heilige wollen einen solchen Menschen unter ihren Schutz nehmen, der ihren Schutz dahin mißbrauchen will, damit er desto freyer sündigen kan. Ja es verbietet ihnen auch Gott, daß sie ihre Fürbitt nit einlegen sollten, wann das Vertrauen auf ihre Fürbitt nur seine Feind wider ihn erhalten sollte. Wie Achilles und Alexander, zwey ansehnliche

liche Priester zu Alexandria den heiligen ex Act.
 Petrum, Alexandrinischen Bischoffen ge- Mart. S.
 betten haben, er möchte den Arium, der Petr.
 sich bekehrt zu haben schiene, in die Ge- Alex.
 meinschaft seiner Kirchen widerum auf-
 nehmen, da gab er ihnen zur Antwort:
 Meine Brüder! Es manglet mir weder
 an Mitleiden, weder an Gütigkeit: ich
 weiß mich eines büßenden Sünders gar
 wohl zu erbarmen: es ist mir aber jener
 Gott, der in das verborgenste Herz hin-
 ein sieht, schon vorgekommen; Christus
 selbst ist mir im Geist mit seinem zerrissenen
 Kleid erschienen, und hat mir gesagt, daß
 es ihm Arius also gemacht habe: er hat
 noch darzu gesetzt, daß man mich bitten
 werde, ich soll ihn wieder annehmen; ich
 soll mich aber wohl hüten, daß ich mich
 für seinen verstockten Feind niemahl erbit-
 ten lassen, und ihn zu Gnaden aufnehmen
 soll. Also hat er geantwortet, und auch
 Arium niemahl angenommen.

3. Wann du beständig in Todt-Sün-
 den dahin lebest, und setzest dein Ver-
 trauen auf die Gütigkeit der seligsten
 Jungfrau und anderer Heiligen, die du
 anruffest; so ist diß so wenig ein Zeichen
 der künfftigen Seeligkeit, daß du vilmehr
 billig ein gleiches Unglück zu gewarten
 hast. Vileicht ist der Heyland seiner
 göttlichen Mutter schon vorgekommen,
 und hat ihr villeicht gesagt: Du wirst

gebetten werden, daß du jenen meinen Feind unter deinen Schutz annehmen sollest; aber nimm dich um den Schutz eines solchen Menschens nit an, der nit aufhören will, mich zu beleidigen. Vielleicht ist er auch seinen Heiligen schon vorgekommen, und hat ihnen gesagt: man wird euch bitten, daß ihr euch um disen oder jenen annehmen sollt, aber laßt euch für einen solchen Menschen nit erbitten, der nit aufhören will, mich zu beleidigen; Nein: ein tägliche Übung gewisser Andächtleren neben dem würcklichen Sünden-Stand ist nit einmahl ein wahrscheinliches Zeichen, woraus du dir einbilden könntest, daß du nit unter die Verworfenene gehörest.

S. Hier. 4. Da der H. Hieronymus dise Wort in c. 52. Isaiä auslegt: Confurge, confurge, induere fortitudine tua Sion, induere vestimentis gloriae tuae Jerusalem civitas Sancti, quia non adjiciet ultra, ut transeat per te incircumcissus, & immundus. Stehe auf, stehe auf Sion, und bekleide dich mit deiner Stärck: Jerusalem, du Stadt des Heiligen, leg an die Kleider deiner Herrlichkeit, dann es wird hinführo kein Unbeschnittener, oder unreiner mehr durch dich gehen. Da sagt er: Wann ein sündige Seel wahrhaftig aufsteht, und mit der eingegoffenen Lieb gestärckt, und mit dem Kleid der Gnad

Gnad geschmückt ist, so gibt sie denen Sünden und Unreinigkeiten keinen Aufenthalt mehr: Si surrexerit anima post ruina[m] & induta fuerit fortitudine, & gloria sua, nequaquam ultra transiet per eam incircumcissus, & immundus. Die Sünden seynd kein Anzeigen der Gerechtigkeit: Die Finsternuß kan bey dem Liecht nit bestehen, und kan zu der Umarmung Christi nit gelangen, der die Gesellschaft des Teuffels noch lieb hat. Wann man kennen will, daß ein Tempel nit für Gott gewidmet sey, so ist es genug, wann man sieht, daß ein Götzen-Bild darin verehrt werde: Quæ participatio iustitiæ cum iniquitate? quæ societas luci ad tenebras? quæ conventio Christi ad Belial? quis consensus templo DEI cum idolis? Was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? oder was Gesellschaft hat das Liecht mit der Finsternuß? wie kommt aber Christus mit Belial überein? oder wie kan der Tempel Gottes mit den Abgöttern einstimmen? Dese Wort, sagt der heilige Lehrer, erklären den Stand einer Seelen: Quæ ad animæ statum universa referuntur. Wann du die Ungerechtigkeit hassst, so ist es ein Zeichen, daß in dir die Gerechtigkeit wohnet; wann du denen göttlichen Erleuchtungen nachkommest, so wird die Finsternuß der Sünd

nir in dein Seel kommen : wann du die Anreizung des Teuffels ausschlagest, so ist es ein Zeichen, daß Christus in dir wohnet : und ist, und will dein Seel ein Tempel Gottes seyn, wann du in selber keinem Abgott einen Platz verstattest. In diesem Stand hast du in Ansehen der gegenwärtigen Gerechtigkeit das beste Zeichen, daß du würcklich die heiligmachende Gnad besitzest, und unter der Zahl der Auserwählten sehest. Und wann du kräftig entschlossen bist, in diesem Stand mit göttlicher Hilff beständig zu verharren, so kanst du dir mit der lebendigen Hoffnung vernünftig den Trost machen, daß du im Stand der Gnaden-Wahl sehest.

5. Wer GOTT liebt, der hasset alle Sünden, und wer erkennt, daß er alle Sünden hasse, der hat ein klares Zeichen, daß er GOTT liebe, und wer GOTT beständig liebt, der hat ein Zeichen, daß in seiner Seel die Lieb wohne : wann dein Herz von der Sünd eingenommen wär, so könnte die Lieb Gottes darin keinen Platz finden:

S. Aug. Si mundi amor habitet, non est qua
 1. Jo. tr. Dei amor intret; recedat amor mundi,
 2. ut inhabitet amor Dei: melior accipiat locum. Wann die Lieb der Welt, das ist, der Sünd, darin wohnt, so kan die Lieb Gottes nirgends hineinkommen; hinaus mit der Lieb der Welt, damit die Lieb Gottes darin wohnen möge;
 der

der besseren muß Platz geraumt werden.
 Es seynd unsere Seelen, sagt eben diser Id. hom.
 H. Lehrer, wie ein Geschirr, welches man 37. ex. 50.
 mit keinem andern Saft anfüllen kan,
 wann nit zuvor der andere herausgeschüt-
 tet wird, mit dem es angefüllt geweest.
 Wann dein Hertz mit Gott angefüllt ist,
 so ist es ein Zeichen, daß die Sünd nit in
 deinem Herzen sey, und du mithin im
 Stand der Gnaden sehest. Wann es dir
 aber an der Lieb Gottes manglet, so ist es
 ein Zeichen, daß dein Hertz von der Sünd
 eingenommen sey: Vis, ut intret mel,
 unde acetum nondum fudisti? funde,
 quod habes, ut capias, quod non habes.
 Willst du dann, daß Honig hinein kom-
 men soll, wo du den Esig noch nit
 herausgeschüttet hast? schütte heraus,
 was du hast, damit du fassen kanst, was
 du nit hast. Wirff die Sünd durch das
 Abscheuen heraus, hernach wird die Lieb
 Gottes Platz in dir haben, und mit der Lieb
 Gottes wirst du auch ein Zeichen deiner
 Seeligkeit haben: Gott tragt dir dein See-
 ligkeit an: Vult, omnem hominem salvum
 fieri. Er will, daß alle Menschen sollen
 selig werden. Wann dein Hand annimt,
 was dir Gott anerbietet, so hast du, nach
 unserer Redens-Art, dein Seeligkeit schon
 in der Hand. Aber dein Hand kan nit an-
 nehmen, was dir Gott antragt, wann du Id. sup.
 die Sünd in der Hand haltest: Putate amo- Jo.
 rem

rem hominis, quasi manum animæ. Si aliquid tenet, tenere aliud non potest: ut autem possit tenere, quod datur, dimittat, quod tenet: qui amat sæculum, Deum amare non potest: occupatam habet manum: dicit illi Deus: tene, quod do: non vult dimittere, quod tenebat, ideo non potest accipere, quod offertur. Bildet euch ein, die Lieb des Menschen sey gleichsam die Hand der Seelen: wann sie etwas haltet, so kan sie nichts anderes halten: Damit sie aber halten kan, was man ihr geben will, so muß sie fahren lassen, was sie haltet. Wer die Welt liebt, kan Gott nit lieben: Er hat die Hand schon voll. Gott sagt zu ihm: nimm an, was ich dir gib: er will aber nit entlassen, was er gehalten hat, und deswegen kan er nit annehmen, was man ihm geben will. Seynd lautere Wort des H. Augustini.

6. Wann du zwar oft beichtest, aber eben so oft widerum fallest, so ist dein Beichten kein Zeichen, daß du die heilige machende Gnad besitzest; GOTT hat dir zwar selbe angetragen, dieweil aber dein Hand die Sünd noch behaltet, so gibt sie dir zu erkennen, daß sie die Gnad nit empfangen habe. Wann du schon in der Frühe ein Übung der vollkommenen Lieb gegen GOTT, und auf den Abend ein Übung der vollkommenen Reu und Leid
erwe-

erweckest, aber nebenbey sowohl zu Tag, als zu Nachts immerdar GOTT beleidigest, so ist dein Lieb und dein Neu nur von der Zung, und nit von dem Herzen hergekommen, und wann du schon sothane Übungen mit einiger empfindlichen Andacht abgebetet hast, so kanst du doch aus deinem bald darauf Sündigen ganz deutlich abnehmen, daß dise Übungen von keinem kräftigen Willen herkommen seyen, und seynd auch dise Übungen, wann du sie schon oft wiederholest, kein genugsames Zeichen, aus dem du vernünftig urtheilen kuntest, daß du im Stand der Gnaden sehest.

7. Wie der H. Petrus in dem Kercker, in den ihn Herodes hat werffen lassen, geschlaffen hat, da erschien ihm ein Engel mit grossen Liecht, weckte ihn auf, und sagte ihm, er sollt geschwind aufstehen, und sich anlegen: Er macht ihn auch von den Ketten loß, an die er gehencft war, und befahl ihm, er sollt ihm nachfolgen: Petrus hat zwar alles vollzogen, aber doch hielt er dafür, es wäre alles nur ein Traum, und leere Einbildung: Et nesciebat, quia verum Act. 12: est, quod fiebat per Angelum; existimabat autem, se visum videre. Und er wußte nit, daß es wahrhaftig geschah, was durch den Engel gethan ward, sondern er meynte, daß er ein Gesicht sehe. Er kam in Begleitschafft des Engels

gels durch die erste und andere Wacht, und doch glaubte er noch immer, er betrüge sich nur. Er kam zu dem eisernen Thor, so sich selbst aufgethan hat, und wie er für diese hinauskommen, und eine Gassen lang fortgegangen war, da erkannte er erst, daß er los sey, und sagte bey sich selbst: Nunc scio vere, quia misit Dominus Angelum suum, & eripuit me de manu Herodis. Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und hat mich aus der Hand Herodis errettet. So ist dann weder das Liecht, weder die Gegenwart, weder das Reden, weder das Führen des himmlischen Geists, weder das Weegfallen der Ketten, weder sein eigenes Bewegen, weder das Durchgehen durch zwey Wachten genug gewesen, daß er ihm eingebildet hätte, er sey wirklich in die Freyheit gesetzt? Nein: Und ist es deswegen nit genug gewesen, weil er noch immer in der Gefängnuß gewesen: Es that sich vor ihm das eiserne Thor auf, er gieng hinaus, und doch bildete er sich noch nit ein, daß er los wär, dierweil er sahe, daß er noch immer nahe bey der Gefängnuß wär; wie er aber hernach gesehen, daß er schon weit hinweg wär, da hat er erst gesagt: Nunc scio vere. Nun weiß ich wahrhaftig, daß ich los bin.

8. So lang du ein Sünder gewesen, so bist du Gefangener des Teuffels gewesen,
der

der dich von andächtigen Versammlungen, von heiligen Gesprächen, von dem Gebrauch der nothwendigen Sacramenten an der Ketten abgehalten hat: und in diser Gefängnuß hast du geschlafen, und ganz und gar auf dich selbst vergessen; **GOTT** hat dir seinen guten Engel zugeschickt, und mit seinen Erleuchtungen dein Finsternuß vertriben; diser hat dich aufgeweckt, und dir zu Herzen geredt; du solltest aufstehen, das Kleid der Gnad wiederum anziehen, und dich aufmachen: Er hat dich in die Kirchen, zu dem Beichtstuhl, zu der heiligen Communion geführt: du hast auch gebeichtet, und die heilige Communion empfangen: kanst du dir aber eben darum gleich einbilden, daß du im Stand der Gnaden sehest? Wann du noch immer in deiner Gefängnuß bleibst, so kanst du dir nit einbilden, daß du in der Freyheit sehest. Du hast zwar gebeichtet, aber doch behaltest du noch immer deinen Pracht, und dein Spihlen, wegen dem du mit einer schweren Sünd der Ungerechtigkeit deine Schulden nit bezahlest, nit ohne Schaden und Aergernuß deiner Glaubiger. Durch dises Thor bist du noch nit hinaus gekommen, und mithin kanst du dir noch nit schmeichlen, daß du die Freyheit der Kinder Gottes schon erlangt habest. Du hast zwar gebeichtet, aber doch behaltest du noch immer das ungerechte Gut, du befeis-

fest

fest dich noch nit ernstlich den ungerechten
 Schaden zu ersetzen; so kanst du dir dann
 auch nit einbilden, daß du aus der Gefänge-
 nuß des Teuffels schon gekommen sehest.
 Nun bist du etwann schon auch für diese
 eiserne Thor hinaus gekommen, aber doch
 fahrest noch immer fort, bey jener Zusam-
 menkunfft zu erscheinen, die du wohl weißt,
 daß sie für dich gefährlich sey: du fahrest
 noch immer fort, mit jenem Gesellen
 freundlich umzugehen, denn du weißt, daß
 er für dein Seel ein lauterer Fallstrick sey.
 Du fahrest noch immer fort, jene ausge-
 lassene Bediente zu behalten, die niemand
 gern sehen kan, als der sie zu Rach- und
 Liebs-Händlen, und zu anderen verkehr-
 ten Absichten brauchen will. Wann du
 schon da heraus kommen, so bist du doch
 noch ganz nahe bey deiner Gefängnuß,
 und hast Ursach, dich zu besorgen, daß biß-
 her alles, was du gethan hast, ein laute-
 rer Betrug deiner Einbildung gewesen sey,
 und daß du noch wahrhaftig in deiner
 Gefängnuß steckest, weil du alles ohne
 wahre Zerknirschung des Herzens gethan
 hast. Wann du aber ein wahres Abscheuen
 an denen Sünden hast, wegen dem du
 nach Möglichkeit alle Gelegenheiten und
 Gefahren fliehst, wann du dich schon von
 langer Zeit her von aller schweren Belei-
 digung Gottes enthalten hast, und noch
 enthaltest, wann du auch an denen lästli-
 chen

lichen Sünden ein Abscheuen hast, so kanst du zwar bey diesem Zeichen noch mit sagen: Scio: ich weiß es: aber doch kanst du getröst seyn, und sagen: Ich halte vernünftig dafür, und hoffe, es habe mich der HERR aus meiner unglückseligen Gefangenschaft errettet, und halte dafür, und hoffe, ich genieße seine Gnad.

9. Dieses Zeichen aber wird noch sicherer, wann auch die Lieb zur Buß darzu kommt: Si contines à peccatis, si dignos agis pœnitentiæ fructus. Wann du dich von Sünden enthaltest, wann du würdige Früchten der Buß bringest. Ein Mensch, den es wahrhaftig reuet, daß er GOTT beleidiget hat, der laßt die Beleidigung nit ungestraft hingehen, wie der H. Augustinus sagt: Nihil aliud agit, S. Aug. quem veraciter pœnitet, nisi id, quod ep. 14. mali fecerit, impunitum esse non sinat. Wer ihm selbst nit verschont, dem verschont jener höchste göttliche Richter, der die wahre Büsser niemahl verachtet, wohl aber alle diejenige verdammt, welche die Buß verachten. Eo quippe modo sibi non Id. hom. parcenti ille parcit, cujus altum, justum- 50. ex. 50. que judicium nullus contemptor evadit. c. 2.

Wer sich durch die Buß nit demüthigen will, der gelangt nit zu der Gnad: Quis- quis pœnitentiæ recusat humilitatem,

R F DEO

R. P. Calini, S. J. Sibender Theil.

Deo appropinquare non cogitat: Wie du gesündigt hast, da hast du dich wider Gott erhebt; wer sich aber wider ihn erhebt, den verwirfft er: wann du aber zur Buß greiffest, so wirffst dich GOTT zu Füßen, und Gott lasset sich nieder zu deiner Umarmung, und hebt dich auf: Qui

Id. de adversus istum se erigit, ab illo projectur, & tur, qui ante illum se projicit, ab illo fals.pœn, erigitur. Die Buß, sagt eben diser H. c. 1. Lehrer: führt die Menschen zu denen Engeln, und das Geschöpf zu den Schöpffer: Dife bringt das verlohrene Schaaf widerum zu dem Schaaf-Stall, dife bringt den verlohrenen Sohn widerum zu seinem lieben Vatter. Alle H. Vatter geben der Buß ein solches Lob: Und wie der H. Vorläuffer Johannes die Menschen zu dem Himmel hat wollen tauglich machen, so hat er ihnen die Buß eingebunden: Pœnitentiam agite: appropinquavit in vos regnum Dei. Thut Buß, dann das Reich Gottes hat sich zu euch genahet. Dife hat der H. Petrus als ein kräftiges Mittel zu der ewigen Seeligkeit geprediget: Pœnitentiam agite: Thut Buß. Dife hat auch geprediget unser HERR JESUS Christus Nisi pœnitentiam egeritis, omnes simul peribitis. Wann ihr nit werdet Buß thun, so werdet ihr alle zu Grund gehen. Wann du demnach kräftig verlangest Buß zu thun, so hast du das Zeichen an

Zeichen des Gnaden-Stands. 515

an dir, welches dir Gott, und die heilige
geben, womit du erkennen kanst, daß du
dich gegenwärtig im Stand der Gnad,
und der Seeligkeit befindest: Die wahre
Buß bestehet in dem, daß man nit begehe,
was man büßen muß, und beweine, was
man begangen hat: Pœnitentia vera est, Id. Aug.
pœnitenda non admittere, & admissa de Eccl.
deslere. Daß man die Gelegenheit und dogm.
Antrieb zu der Sünd abschneide, und ihren c. 54.
Anreizungen keinen Eintritt gestatte: Sa- Id. ferm.
tisfactio pœnitentiæ est, causas pecca- de Adam
torum excidere, nec earum suggestio-
nibus aditum indulgere.

10. Es muß die Buß sowohl den Leib,
als die Seel angehen: die Seel zwar mit
Abtödtung des Willens, den Leib aber,
mit Entziehung aller jener Wollüsten, die
verbotten seynd, und auch einiger anderer,
du zulässig seynd: er muß angehalten wer-
den, zur Übertragung aller derjenigen
Beschwerlichkeiten, worzu wir durch ein
Gebott gehalten seynd, ja auch anderer,
die wir freywillig auf uns nehmen. Es
pfllegt unser Leib der Zundel zu jenen Sün-
den zu seyñ, wegen denen die Seel leiden
muß; wann dann die Seel wegen seiner
leiden muß, so soll auch er etwas hartes
empfinden, und nit von allem Leiden ausge-
nommen seyñ wollen. Sie sollen miteins-
ander leiden, wann sie miteinander Gnad
erlangen wollen. Einen sowohl als den

anderen geht die Straff an, und einen sowohl als den anderen geht auch die Gnad an, indem der ganze Mensch endlich anders nichts ist, als ein Vereinhaltung des Leibs und der Seelen. Gleichwie sie sich, so lang das Leben währt, von einander nit absondern können, und sich auch bey Begehung einer Sünd nit von einander absondern, als müssen sie sich auch bey der Übung der Buß nit von einander absondern: Die Buß muß weder den Leib allein, weder die Seel allein antrreffen. Es würd ein Unbilligkeit seyn, wann der Leib völlig in Wollüsten schweben wölte, da die Seel in Leid-Besen steht. Am letzten Gerichts-Tag wird über beyde ein gleiches Urthel ergehen. Und mithin ist es billig, daß auch beyde miteinander Buß thun. Wann du dieses thust, so sey getröst: Du kanst kein gewisseres Zeichen haben, daß du mit Christo regieren werdest, als wann du dich beständig an das Creuß Christi haltest.

II. Wann du demnach einen Lust zu der Buß hast, so wird dich die Übung aller anderer Christlichen Tugenden nit hart ankommen: welche Übung dann mehrmahlen ein Zeichen ist, daß du die heilige machende Gnad besizest: Das Leben des Menschen erkennt man aus denen Lebens-Würckungen, und das Leben der Gnad in einer Seel kan man erkennen, wann man
in

in ihr die Würckungen sieht, die dem Gnaden-Leben zustehen. Si videris hominem, sagt der H. Bernardus, in bonis operibus strenuum, & fervore conversationis hilarem vivere, in eo fidem non dubites, tenens vitæ illius argumenta. Wann du einen Menschen siehst, der sich embsig um die gute Werck annimmt, und in einem eiffrigen Lebens-Wandel fröhlich fortfahrt, so bist du vergewißt, daß er einen lebendigen Glauben habe, weil du sein bewehrtes Leben vor Augen hast. Die Übung der Christlichen Tugenden nimmt ihre Wurzel, und Wachsthum von der heiligmachenden Gnad her: wann du nun die Sprossen, und die Früchten an dir selbst findest, so hast du ein Zeichen an dir, mit dem du dich trösten kanst, daß die Gnad in deiner Seel schon Wurzel gemacht habe.

12. Mein Gott, ich will mit deiner Gnad ein solches Leben zuführen beflissen seyn, daß ich an mir diese Zeichen mercken, und mit disen mein Hoffnung anfrischen kan: Da, Domine, misericordiam mi- S. Aug. fero, qui tamdiu pepercisti criminoso. serm. 7. Inclinat ad remedium humilitas pœni- deNativ. tentis, quem permovere non potuit diuturnitas peccatoris. Verleihe mir armseeligen dein Barmherzigkeit, O Herr, lasse dich durch die Demuth des Büßenden zur Erbarmnuß bewegen, der du

dich durch mein langwüriges Sündens
Leben nit zum Jorn hast bewegen las-
sen. Daß ich nit in die Sünd falle, daß
ich über meine Sünd Buß thue, daß ich
einige Christliche Tugend übe, dieses alles
erkenne ich, daß es ein Gaab von dir sey.
Dein ist die Gaab, und mein ist der Trost,
den ich dadurch von dir empfangen. Mein
Gott, bestätige mein unbeständiges Herz
mit der endlichen Beharrlichkeit, damit
ich dich allzeit liebe, und mich mit dir ewig
erfreuen möge.

CCX. Unterricht.

Von der würcklichen Lieb gegen
GOTT.

I.

XXVIII **S**ie dein Lieb beschaffen ist, so ist auch
dein Leben beschaffen; liebest du recht,
so ist auch dein Leben recht, liebest du aber
übel, so ist auch dein Leben nit gut: Hinc
bonum est, sagt der H. Augustinus, &
hinc malum est cor tuum humanum:
quia nec aliunde bonus es, si bonus es,
nec aliunde malus es, si malus es, nisi
quod vel bene, vel male amas, quod
bonum est: Daher ist dein menschliches
Herz gut und böß; dann aus keiner
ander

S. Aug.
de sub-
stant.
dilect.